

Einer dieser drei Studenten-Entwürfe könnte Grundlage für ein Archäopark-Besucherzentrum bei Stetten ob Lonetal werden. Links eine Art Röhre, die in den Hügel hineinführt. In der Mitte ein würfelförmiger Bau, der über dem Tal auftragen würde. Rechts eine auf Sockeln ruhende flache Variante. Fotos: Nina Merkle/Privat

Besucherzentrum im Lonetal

Entwürfe für Archäopark bei Stetten – Niederstötzinger Gemeinderat vor Baubeschluss

Hoch hinaus oder erdverbunden – ganz unterschiedliche Entwürfe haben Architekturstudenten für ein Besucherzentrum im Lonetal vorgestellt. Die Präsentation in Niederstötzingen ist auf großes Interesse gestoßen.

NINA MERKLE

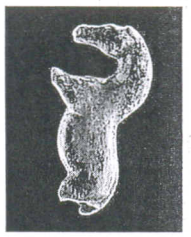
Niederstötzingen. Sie haben den möglichen Standort besichtigt und sich über die Bedeutung der Steinzeit-Funde aus der Vogelherdhöhle im Lonetal informiert. Erst danach gingen die Architekturstudenten der Universität Stuttgart ans Werk. Es galt ein Gesamtkonzept für den geplanten Archäopark „Vogelherd“ bei Stetten ob Lonetal mit einem Besucherzentrum zu entwickeln. Die Stadt Niederstötzingen (Kreis Heilbronn) hatte ein Preisgeld von 4000 Euro ausgeschrieben.

Drei Entwürfe für ein Archäopark-Besucherzentrum hat eine siebenköpfige Jury zu gleichwertigen Siegern des Wettbewerbs erklärt. Ihre Präsentation im Kinderhaus „Villa Kaleidos“ in Oberstötzingen ist auf lebhaftes Resonanz gestoßen, etwa 200 Bürger wollten die Arbeiten der Studenten sehen.

„Die Arbeit war für die Studenten relativ schwierig, weil im Umkreis keine Gebäude sind, an die man sich anlehnen kann“, erklärte der betreuende Professor Helmut Bort, an der Uni Stuttgart Inhaber des Lehrstuhls Städtebau und Entwerfen. Um ihnen die Arbeit zu erleichtern, hatte er ein detailliertes Modell der Landschaft bei der Vogelherdhöhle hergestellt. „Mit Alltagsarchitektur konnte die Problemstellung nicht gelöst werden“, betonte Bort. Die Studenten mussten Baukultur und Aspekte der Nachhaltigkeit beachten. Zudem war für die Konzeption wichtig, dass die Stadt Niederstötzingen mit ihrem Archäopark dem Urgeschichtlichen Museum in Blaubeuren keine Konkurrenz machen darf. Das baden-württembergische Wissenschaftsministerium achtet darauf, dass sich die beiden Einrichtungen ergänzen. Die Entwürfe der Studenten – insgesamt waren elf eingereicht worden – hätten alle Vor- und Nachteile, sagte Bort. „Für eine konkrete Umsetzung im Lonetal müssen sie weiter überarbeitet werden.“

Höhle ist Heimat von Wildpferdchen und Mammut aus der Eiszeit

Die Vogelherdhöhle im Lonetal ist ein bedeutender eiszeitlicher Fundplatz. Das 1931 von Gustav Riek ausgegrabene Wildpferdchen, eine 4,8 Zentimeter lange und 32.000 Jahre alte Plastik, gehörte ebenso wie das 2006 vom Team des Tübinger Archäologen Professor Nicholas Conard entdeckte Elfenbeinmammut (3,7 Zentimeter groß, 35.000 Jahre alt) zu den Stars der Eiszeit-Landesausstellung in Stuttgart. Abram aus der Höhle wird weiter untersucht.



Das berühmte Pferdchen aus der Vogelherdhöhle.

Das Land Baden-Württemberg hat zugesagt. Originalfunde aus der Eiszeit nicht nur

Charlote Eiler und Johannes Geis zum Beispiel erwarten das Besucherzentrum als Kubus. Ihre Idee: Von einem Turm aus können die Besucher den Blick über das Tal genießen, ein Rundweg zwischen Höhle und Besucherzentrum wird zum Entdeckungspfad.

Julia Rapp konzipierte ihr Besucherzentrum als sehr flaches Gebäude, das auf zwei Sockeln leicht erhöht in der Landschaft schwebt. Sabrina Schneider setzt im Außenbereich auf eine Mischung zwischen Abenteuer und Wandern. Ihr

der im Lonetal entstehende Ausstellungsraum sollen zur Zweigstellungsort sein. Archäologischen Landesmuseums werden.

Die Fundlandschaften Lonetal und Urdonatal sind aus Sicht von Nicholas Conard weltweit so bedeutend, dass sie das Prädikat „Unesco Weltkulturerbe“ verdient hätten. Eine Arbeitsgruppe bereitet den Antrag vor. Die Anerkennung kann allerdings noch Jahre auf sich warten lassen.

Euro aus dem Leader-Programm abgerufen werden. muss das Projekt bis 2013 verwirklicht sein. „Wenn es optimal läuft“, sagt Kleinmeyer, könnte der bisher auf 1,5 Millionen Euro veranschlagte Archäopark im Herbst 2012 eröffnet werden.

SWW
24. M. 10